

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 48.

Donnerstag, den 24. April

1902.

Frühjahrs-Controlversammlungen 1902 betr.

Die am 24. d. Mts. stattfindenden Controlversammlungen werden nicht in Schön-
heide „Gasthof zum Gambirinus“, sondern in

Schönheiderhammer „Hendels Hotel“

abgehalten und zwar:

1/2 11 Uhr Vorm. für die Mannschaften aus Schönheide,
1/2 2 „ Nachm. „ „ Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- u. Unter-
stühengrün.

Königl. Bezirks-Commando Schneeberg.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Vormundes des minderjährigen Eigentümers sollen die zum Nach-
lasse der Eheleute Unger in Steinbach gehörigen, auf den Namen des verstorbenen
Fabrikarbeiters Friedrich Max Unger eingetragenen Grundstücke, als:

- das Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude, Nr. 7 des Brandkatasters, Nr. 27a des
Flurbuchs, und folgende Flurstücke: Nr. 10, 11, 12, 25, 26, 27b und 49 des
Flurbuchs für Steinbach, zusammen 2 ha 53 ar = 4 Acker 175 □ = Ruten
Flächeninhalt, mit 68,50 Steuereinheiten belegt, zur Landesbrandkasse mit 6350 M.
— Pf. eingeschätzt und eingetragen auf Blatt 4 des Grundbuchs für Steinbach,
Schätzungswert 8400 M.,
 - das Feldgrundstück, Nr. 444 Abtheilung B des Flurbuchs für Johanngeorgen-
stadt, — ha 33,9 ar = — Acker 184 □ = Ruten Flächeninhalt, mit 1,20 Steuer-
einheiten belegt und eingetragen auf Blatt 667 des Grundbuchs für Johann-
georgenstadt, Schätzungswert 200 M.,
 - das Feldgrundstück, Nr. 491 Abtheilung B des Flurbuchs für Johanngeorgen-
stadt, — ha 92,2 ar = 1 Acker 200 □ = Ruten Flächeninhalt, mit 2,50 Steuer-
einheiten belegt, eingetragen auf Blatt 694 des Grundbuchs für Johanngeorgen-
stadt, Schätzungswert 500 M.
- samt landwirtschaftlichem Inventar

Dienstag, den 29. April 1902, Vormittags 1/2 10 Uhr
an Ort und Stelle in Steinbach, im Nachlasshause Nr. 7 des Brandkatasters,
durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich zur freiwilligen Versteigerung gebracht werden.

Englische Finanzen und der Krieg.

Bei der Beurteilung englischer Finanzverhältnisse in schlechten
Jahren müssen im Allgemeinen andere Gesichtspunkte in den
Berbergrund gerückt werden, als sie bei den meisten der übrigen
Länder maßgebend sind. Dank den besonders günstigen Um-
ständen, unter deren Herrschaft sich der wirtschaftliche Aufschwung
Englands vollzogen hat, ist jenseits des Kanals außerordentlich
großer Kapitalreichtum aufgespeichert worden, der über vorüber-
gehende Finanzschwierigkeiten verhältnismäßig leicht hinweghilft.
Gleichwohl hat sich die englische Regierung genötigt gesehen, zur
partiellen Deduktion der in Folge des Krieges in Südafrika wachsen-
den Fehlbeträge nicht nur die Einkommensteuer zu erhöhen, son-
dern auch Raismittel wie Zucker, Thee, Bier, Brannt-
wein, Tabak, Cigarren und neuerdings Getreide und Mehl mit
einem Finanzzölle zu belegen. Außerdem sind Kohlen mit einem
Ausfuhrzölle belegt worden. Daneben läuft eine starke Vermehrung
der Staatsschuld, die für das laufende Etatsjahr allein
32 Millionen Pfund, oder annähernd 650 Millionen Mark beträgt.
Kommt der Friede in diesem Jahre zu Stande, so werden noch
weitere Mittel für den Wiederaufbau der zerstörten Farmen und
zur Befriedigung anderweitiger Ertragsansprüche flüssig gemacht
werden müssen. Wie weit letztere Erfordernisse durch eine Ab-
kürzung der Kriegszeit gedeckt werden können, hängt davon ab,
wie bald der Friede zum Abschluss gelangt, und in welchem Um-
fange England seine gegenwärtig in Südafrika stehenden Truppen
schon im Laufe dieses Jahres wird herabmindern können.

Die Zerrüttung des normalen englischen Finanzwesens ist,
wie bekannt, ganz allein durch den südafrikanischen Krieg herbei-
geführt worden. Dieser hat bisher etwa 3 1/2 Milliarden Mark
verschlungen, einen Betrag, der sobald nicht wieder eingebracht
werden wird, selbst unter der Voraussetzung nicht, daß England
die Steuerkraft der ganzen Buren-Republik sich wird dienstbar
machen können. Die Ausgaben für Kriegszwecke beliefen sich im
letzten vor Ausbruch des Krieges aufgestellten Budget 1899/1900
auf etwas über 44 Mill. Pfund, oder 880 Mill. M. In zwei
Jahren waren sie auf 121,2 Mill. Pfund, oder 2 Milliarden 425
Millionen Mark gestiegen. Das neue Budget, das die Dauer
des Krieges auf noch neun Monate berechnet, sieht für Kriegszwecke
29 685 000 Pfund, auf das eigentliche Kriegsbudget 63 230 000 Pfund,
(etwa 23 Millionen weniger als im Vorjahre), und auf die Flotte
30 876 000 Pfund. Hiernach weisen die ordentlichen Etats für
See und Flotte gegen 1899/1900 eine Steigerung um mehr als
16 Mill. Pfund, oder 320 Millionen Mark auf. Vor einiger
Zeit wurde schon erwähnt, daß der bekannte englische Finanz-
statistiker Giffon den jährlichen Betrag der ordentlichen Aus-
gaben für Kriegszwecke, mit dem in Zukunft gerechnet werden
müsse, auf 80 Millionen Pfund, oder 1600 Millionen Mark schätzt.
Zum Vergleich sei erwähnt, daß die gesammten ordentlichen und
außerordentlichen Ausgaben des Deutschen Reiches im Jahre
1902 für See und Flotte mit rund 840 Millionen Mark ein-
gestellt sind, d. h. also etwas um die Hälfte hinter dem zukünftigen
englischen „Normaletat“ zurückbleiben.

Angeht eine solche dauernde Verschiebung der Finanz-
verhältnisse Englands in Folge des Krieges erscheint die Besorg-
nis der übrigen sowohl ihrer Zahl wie ihrer Bedeutung nach
bedenklich dahingeschwundenen Cobdenklubmänner nicht un-
gegründet, daß die neuen Zölle auf Getreide und Mehl keine vor-
übergehende Erscheinung sind, daß sie vielmehr eine Vorübung
für ein weiteres Vorgehen in der gleichen Richtung bilden könnten.
Die jetzt eingeführten Zölle stimmen genau mit den Getreide-
und Mehlzöllen überein, wie sie zuletzt vor der Ende der Sechziger
Jahre erfolgten gänzlichen Aufhebung bestanden haben. Die Er-
höhungen der Einkommensteuer werden schwerlich den Krieg über-
dauern können, da sie schon jetzt bis auf 6 1/2 pCt. des Ein-
kommens gesteigert sind, und die Kaufkraft des Geldes auch in
England seit 25 Jahren ohnehin um durchschnittlich 30 pCt. ge-
sunken ist. Die englische Regierung wird daher wohl in erster
Linie die Einkommensteuer herabsetzen müssen, sobald die Kriegs-
nöthen vorüber sind. Nicht so rasch wird es mit den Zöllen
gehen, die zur Deckung der dauernd erhöhten Ausgaben not-
wendig sein werden. Was die Getreide- und Mehlzölle betrifft,
so wird Deutschland durch dieselben fast gar nicht berührt, da die
Einfuhr von deutschem Weizen nach England im verfloffenen
Jahre wenig mehr als eine halbe Million Centner betragen hat
und Mehl überhaupt in keiner nennenswerten Menge nach En-
gland ausgeführt worden ist. An erster Stelle wird Nordamerika
betroffen; auch die britischen Kolonien in Kanada und Australien
sind ziemlich stark beteiligt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine neue Garnisondienst-
Vorschrift, die mancherlei Neues enthält, ist vom Kaiser
erlassen worden. Nach dieser Vorschrift sollen Posten in belebten
Stadtteilen nur dann mit Patronen versehen werden, wenn be-
sondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Auswahl
der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorg-
falt verfahren werden. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten
sollen mit ungeladenem Gewehr und laden erst dann, wenn nach
Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schusswaffe in Frage
kommt, oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. Posten,
die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen
für den Gebrauch der Schusswaffe mit einer Sondervorschrift
versehen sein.

— Berlin, 22. April. Der Präsident des Transjrei-
staats, Steijn, ließ dem Berliner Magistrat 500 M. für die
durch den Wolfenbruch am 14. d. M. Geschädigten zugehen.
Die Spende ist dem Oberbürgermeister gestern durch Dr. Leybs
übermittelt worden.

— Der Kaiser hat, wie mehrfach berichtet wird, nunmehr
das von Cecil Rhodes in seinem Testamente festgesetzte Legat
angenommen, wonach 15 deutsche Studenten mit Stipendien an
der Universität Oxford ausgestattet werden sollen, und dem
Kaiser die Anordnungen über die Auswahl dieser Studenten
überlassen sind.

— Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, feierte

Die Versteigerungsbedingungen sind an Gerichtsstelle sowie bei dem Herrn Gemeinde-
vorstand Schmidt in Steinbach einzusehen.
Anschließend erfolgt die Versteigerung des übrigen Mobiliars (einiger Fässer Brannt-
wein, Möbel, Wäsche und dergl.) durch den Gerichtsschreiber.
Johanngeorgenstadt, am 21. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Versteigerung auf Sojaer Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ zu Aue sollen

Dienstag, den 29. April 1902, von Vormittags 1/2 9 Uhr an

25 fichtene Stämme von 20—29 cm Stärke, Aorbholz in Abtheilung 58 (gerichtet),

1757	„	11—15	„	} 3,5 u. 4,5 m lang,
243	„	16—29	„	
5041	„	7—15	„	
313	„	16—22	„	
92	„	23—43	„	
3655	„	Su. 9	„	
1554	„	10—15	„	
3700	„	3—5	„	
5965	„	6u.7	„	

13,5 rm fichtene Anknüppel,

und im Gasthof „zur Sonne“ in Soja

Mittwoch, den 30. April 1902, von Vormittags 9 Uhr an

145 rm fichtene Brennseite und Brennknüppel,

7 „ Buchene und 198,5 rm fichtene Brennseite,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen

versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näherer Auskunft.

Soja und Eibenstock, am 22. April 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Häufig. Gesl.

am Montag das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in die
Marine, in der er jetzt den Rang eines Admirals mit dem
Kommando über das 1. Geschwader bekleidet.

— Die Unterzeichnung des neuen Dreibundvertrages
erfolgt, wie privatim aus Wien gemeldet wird, am 1. Mai. Be-
züglich der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und
Italien gegenüber Deutschland wurden selbstverständlich keinerlei
schriftliche Abmachungen getroffen, doch bestehen mündliche Ver-
einbarungen, welche beim Abschlusse der fünfjährigen Handelsverträge
Oesterreich und Italien Berücksichtigung ihrer Wünsche zusichern.

— In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt,
daß, nachdem die Mehrheit der Zentrumsfraktion zugestimmt hat,
sich mit Kommissions-Diäten zu begnügen, eine solche
Vorlage der Regierung schon in den nächsten Tagen zu er-
warten ist.

— Rußland. In der Hauptstadt Finnlands, in Helsing-
fors, fanden dieser Tage aus Anlaß der Durchführung der neuen
Wehrpflichtordnung Unruhen statt. Eine große Volksmenge
sammelte sich auf dem Platz vor dem Senatsgebäude an, wo
sich von 856 Gestellungspflichtigen nur 57 eingefunden hatten.
Kojaken trieben unter Knutenhieben die Menge auseinander.
Mehrere Personen wurden verletzt. Die Bevölkerung beruhigte
sich erst nach der Zurückziehung des Militärs und der Polizei.

— Belgien. Der belgische Generalstreik ist beendet!
Das ist nach wenigen Tagen der Ausgang des mit blutigen
Straßenkämpfen begonnenen und dann auf dem „gejeglichen Boden“
weiter geführten sozialdemokratischen Vorstoßes in Belgien. Schon
im Laufe des Sonnabend traten Anzeichen des Scheiterns hervor.
Im Volkshause zu Brüssel fand am Sonnabend Abend eine
weniger zahlreich als gewöhnlich besuchte Versammlung statt.
Van der Velde theilte in einer Rede mit, daß der Generalkon-
gress der Arbeiterpartei zusammengetreten werde und gab zu verstehen, daß
derselbe sich für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprechen werde.
Zugleich ermahnten van der Velde und die anderen Brüsseler Ab-
geordneten Bertrand und Desportes, die Beschlüsse des General-
raths zu befolgen. Ersterer beschönigte den Rückzug mit der An-
kündigung, daß, wenn der Kampf jetzt eingestellt würde, die
Sozialisten ihn in 6 bis 7 Monaten wieder aufnehmen würden.
Die Todten von Mons und Charleroi hätten 1893 den Antrag
zur Wahlreform gebracht, die Todten von 1902 würden den
Anfang des endgiltigen Sieges bringen. Am Sonntag hat so-
dann der Generalkongress der Arbeiterpartei nach mehrstündiger er-
regter Beratung beschlossen, daß die Arbeit von der neuen Woche
ab allgemein wieder aufgenommen werden soll. Ein Aufruf an
die Arbeiter-Bevölkerung legt diese von dem Beschluß mit den
üblichen Phrasen und Beredsamkeiten in Kenntnis.

— Es ist kein Zweifel mehr, die sozialistische Agi-
tation in Belgien gegen das bestehende Wahlrecht, der Kampf
gegen die staatliche Gewalt, ist vor der Energie, mit welcher die
belgische Regierung das Bestehende zu verteidigen gewillt und
bereit war, völlig zusammengebrochen. Die Vorgänge in Belgien
haben gezeigt, daß die Tage der Revolution noch nicht gekommen
sind; nicht in Belgien, auch sonst nicht auf dem Erdencunde.
Zunächst hat sich gezeigt, daß undisciplinirte Haufen selbst in den

engen Häuserzeilen auferstanden sind, gegen die disziplinierte Macht allein der Polizei aufzukommen; gegen militärische Aufgebote ist die Revolution erst recht völlig machtlos. Die Sozialisten haben das selber sehr schnell eingesehen. Man braucht nur zu lesen, was der „Vorwärts“ noch vor einer Woche schrieb, um zu erkennen, daß man bereit war, selbst die Gewalt sprechen zu lassen. Nach den mancherlei Zusammenstößen indes hat man sich die Sache sehr schnell überlegt, und heute wird nichts mehr von Gewalt gesagt; heute will man nur noch die Kommarauf- lösung, welche, wie man hofft, unter dem bestehenden Wahlrecht eine Mehrheit der Liberalen und Sozialdemokraten ergeben werde. Man ist auf einmal sehr geistlich geworden, weil man nicht anders kann, und selbst das Bündnis mit den Liberalen stellt man freudig wieder her, nachdem man noch vor wenigen Tagen geschrieben hatte, das Proletariat werde seine Sache allein aus- führen. Sogar den König möchte man anrufen. Dann hat sich weiter gezeigt, daß die sozialistischen Ideen im Heere lange nicht so weit vorgeschritten sind, als man gehofft und geglaubt hat. Die sozialistischen Blätter wußten noch vor einigen Tagen über manche Vorkommnisse in den Kasernen zu berichten, heute da- gegen sind sie ganz still. Die Armee in Belgien ist eben im Großen und Ganzen treu geblieben. Die Revolution hat sich in Belgien, wie sich also gezeigt hat, sehr stark verrecknet, sie hat sich getäuscht, wenn sie im Allgemeinen geglaubt hat, sie könnte die Regierungen schon in Schrecken versetzen. Der re- volutionäre Sozialismus ist schwach, sehr schwach, die Massen, welche er auf die Beine bringt, haben keinerlei tatsächliche Macht hinter sich. Daß dem so ist, konnte man schon an der Ruhmredigkeit des Sozialismus erkennen, die überall dieselben Formen angenommen hat, handelte es sich nun um Deutschland oder Frankreich oder Belgien. Wer wirkliche Kraft hinter sich hat, prahlt nicht jeden Augenblick mit derselben, wie die So- zialisten das gern thun. Sie sind weder imstande, Regierungen zu stürzen, noch die Wirtschaftsweise umzugestalten. Diejenigen, welche Woche für Woche ihre Sparsfennige dem Revolutions- götzen opfern in der Hoffnung, daß er sie doch einmal belohnen werde, legen ihr Geld sehr schlecht an; sie wären besser daran, wenn sie, „philisterhaft-bürgerlich“, ihre paar Groschen zur Ver- besserung ihrer Existenz verwendeten.

— Holland. Das Befinden der Königin Wilhel- mina hat sich wesentlich gebessert, sie hat Nachts längere Zeit geschlafen. Der Appetit ist im Zunehmen begriffen.

— Schweden-Norwegen. In ganz Schweden fanden am Sonntag Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts statt, wobei es in Stockholm zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Volksmenge wollte unter den Rufen: „Nach dem Schloß“ die Kette der Schützen sprengen. Eine Militärabteilung hielt mit aufgeflossenen Seitengewehr die zum Schloß führende Brücke besetzt.

— Amerika. Die Kaserne, welche in Managua (Nika- ragua) angeblich von den Konföderierten in die Luft gesprengt wurde, ist völlig zerstört. Getötet sind sämtliche Soldaten, die sich darin befanden und deren Zahl sich auf 100—200 belief. Viele andere Personen wurden verletzt. Auch die daneben liegen- den Häuser wurden schwer beschädigt. Präsident Zelaya hat eine öffentliche Erklärung erlassen, in der er für die Explosion eine Verschwörung verantwortlich macht und mitteilt, daß in dem Gebäude Dynamit und Schießpulver lagerten. Der Schaden wird auf 5 Mill. Pesos geschätzt.

— Südafrika. Das Neutische Bureau meldet aus Standerton vom 19. April: Louis Botha habe an diesem Tage Standerton auf dem Wege nach Brdbeld passiert, von wo aus er sich weiter begibt, um mit den im Felde stehenden Buren über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Pretoria zu beraten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibensdorf, 23. April. Der heutige Geburtstag Sr. Maj. des Königs Albert wurde gleichwie in früheren Jahren am Vorabend durch Zapfenstreich und heute Morgen durch Weckruf, ausgeführt vom Stadtmusikcorps unter Begleitung der Gewehrabteilung des Militär-Bereichs, eingeleitet. Die hiesigen Schulen hielten am Vormittag Feste ab, und am Nach- mittag fand im Rathhaussaal ein Festessen statt. Der Veteranen- Verein gedenkt heute Abend die Geburtsstagsfeier seines hohen Protectors zu begehen und der Militärverein folgt am Sonntag mit einer Nachfeier. Die Gesellschaft „Union“ hatte bereits am Montag eine Vorfeier veranstaltet.

— Eibensdorf, 23. April. Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruht, Herrn Amtsstrassenmeister Zahn hierorts und Herrn Bahnenmeister I. Klasse Kaufmann in Schönheider- hammer das Abrechtstreu zu verleihen.

— Eibensdorf. Am Montag Abend beging der Evan- gelische Arbeiter-Verein im Feldschloßchen sein 1. Stift- ungsfest in Gestalt eines schön verlaufenden Familienabends. Die zum Vortrag gebrachten Darbietungen fanden ohne Ausnahme lebhafteste Anerkennung und ist dem jungen Vereine sowie dessen rührigem Vorsteher, Herrn Lehrer Schöne, in Zukunft eine regere Unterstützung seiner Veranstaltungen gewiß zu wünschen, insbesondere auch von Seiten der Herren Arbeitgeber. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch des bevorstehenden Geburts- tages Sr. Maj. des Königs gedacht wurde.

— Schönheide, 19. April. In der Nacht zum 16. d. M. sind von frevelnder Hand von Oberstjägergrün nach Hundshübel auf Oberstjägergrün 10 Stück stärkere Straßenbäume mit einem Messer angechnitten und die Rinde in kleinen und größeren Theilen abgeschält worden. Es wäre wünschenswert, daß der Thäter baldigst ermittelt und der Behörde zur gebührenden Ver- strafung zugeführt werden könnte.

— Ein Fall ungläublicher Rohheit ist vor einigen Tagen in der Nähe von Wolfsgrün vorgekommen. Ein Einwohner von Burghardtsgrün hatte eine erst 1 1/2 Jahr alte Kalbe mit einer Kuh zusammen an den Lastwagen gespannt, um Reifig aus dem Walde zu holen. Das junge Thier ist aber durch den schweren Zug in den Bergen schnell ermattet und ist auf der Straße von Wolfsgrün nach Burghardtsgrün nicht mehr weitergegangen. Der Besitzer hat nun das arme Thier in unmenschlicher Weise mit dem umgekehrten Peitschenstock und schließlich mit Messerstichen traktiert und dann das zusammengesprochene Thier einfach liegen lassen, bis es nach einigen Stunden durch eine Anzahl handfester Männer wieder auf die Beine gehoben worden ist. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

— Dresden, 19. April. Wie der Gatte der aus dem Leben geschiedenen Frau Rippenbahn heute mittheilt, ist seine Frau durch sogenannten „Weiberfluch“ in den Tod gerieben worden. Eine „gute Freundin“ hatte Frau Rippenbahn des Verbrechens gegen das feimende Leben bezichtigt. Dies hatte sich herausgesprochen und es war sogar eine Untersuchung eingeleitet, aus der jedoch die unglückliche Frau vollständig gerechtfertigt hervorging. Trotzdem hatte sie sich die Beschuldigungen in den Kopf gesetzt und legte schließlich in einem unbewachten Augen- blick die Hand an sich und ihre unschuldigen Kinder. Die finan-

ziellen Schwierigkeiten des Herrn Rippenbahn sind leichter Natur und dürften nach seinen Mittheilungen in einigen Tagen be- hoben sein.

— Dresden. Der frühere Banbuchhalter Wolf, der durch Wechselfälligkeiten zwei Dresdener Bankhäuser um ins- gesamt 45 000 Mark beschwindelt hatte, wurde am Montag vom Landgericht zu acht Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehr- verlust verurtheilt.

— Plauen i. B., 22. April. Einen schauerlichen Fund machte am Sonntag der Gutsbesitzer Kupper im Stadt- theil Eibenschwitz. Er grub in seinen Garten ein Loch für einen Obstbaum; plötzlich stieß er auf ein menschliches Gebeuge, dessen Knochen noch vollständig erhalten waren.

— Aue, 20. April. In der Nacht zum Sonntag brach kurz nach Mitternacht auf dem Grundstück des Tauberschen Holzsägewerkes Feuer aus, durch das ein zu Lager- zwecken bestimmtes zweistöckiges Gebäude, sowie die Stallungen und eine Remise vollständig eingeäschert wurden, da es der Feuer- wehr nicht gelang, das umschlingende Element auf seinen Ursprungsherd zu beschränken. In dem Lagergebäude waren u. a. über 200 Centner Hafer aufgestapelt. Der Schaden dürfte trotz der Versicherung ein beträchtlicher sein.

— Auerbach, 22. April. Vergangene Nacht hat hier wieder ein Scheunenbrand stattgefunden, und zwar ist die, gleich der vor einigen Tagen in Flammen aufgegangenen, auf dem Hainberge gelegene Scheune des Fleischermeisters Hermann Pilz dem Feuer zum Opfer gefallen. In derselben waren außer größeren Vorräthen von Stroh, Heu und Grummet auch eine Anzahl Wagen, Schlitten und landwirtschaftliche Gerätschaften aller Art aufbewahrt, welche mit verbrannten. Es liegt zweifel- los böswillige Brandstiftung vor.

— Treuen, 21. April. Das hundertjährige Bestehen, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, feiert die hiesige Schützengesellschaft in der ersten Hälfte des Monats Juni dieses Jahres.

— Die „Pripziger Zeitung“ schreibt: „Wie wir aus parla- mentarischen Kreisen hören, dürfte nach den bisherigen Dispositio- nen der Schluß des Landtages keinesfalls vor Ende Mai zu erwarten sein; man rechnet sogar mit der Wahrscheinlichkeit, daß seine Sitzungen sich noch auf die erste Juniwocche erstrecken werden. Die Ursache der ungewöhnlich langen Tagung ist darin zu erblicken, daß außer den zahlreichen gesetzgeberischen Arbeiten, die noch der Erledigung harren, wie die Gesetzentwürfe betreffend die Regelung des Apothekenwesens, das Comptabilitätsgesetz, die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel, die Unfallversicherung der Beamten, das Fürsorgegesetz, die Wohnungsgeldzuschüsse für Staatsbeamte, das Enteignungsgesetz und das Adelsbuch, noch eine beträchtliche Anzahl von Etatskapiteln nicht in Schluß- berathung genommen werden konnte. Endlich aber sind die Steuervorlagen einer nochmaligen Durchberathung in der Zweiten Kammer zu unterziehen, da die Erste Kammer die Vorschläge derselben in der Hauptsache abgelehnt hat. Ob im Vereinigungs- verfahren schließlich eine Verständigung beider Ständekammern bezüglich der Reform der direkten Steuern sich erzielen läßt, steht dahin; sicher erscheint nur, daß die Zweite Kammer die nach langen Verhandlungen mit der königlichen Staatsregierung ge- wonnenen Grundlagen nicht ohne Weiteres aufgeben wird.“

Theater in Eibensdorf.

Die Direction Schleicherdt ist sichtlich bemüht, dem hiesigen theaterliebenden Publikum nur Gutes zu bieten. Nachdem am Dienstag die Revüta „Augen von heute“ bei gut besuchtem Hause in Scene gegangen, dürfte der heutige (Mittwoch) Benefiz- abend für Frau Dr. Schleicherdt sicher ein zahlreiches Publi- cum anziehen. „Ary-Paris“ ist als ein zwar nicht mehr neues, aber gutes Schauspiel bekannt. Der Donnerstag und Freitag bringen abermals zwei Neuheiten: „Nachmann als Er- zieher“ und „Die reiche Kasse“.

Amtsliche Mittheilungen aus der 4. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Eibensdorf vom 11. April 1902.

Anwesend: 20 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlt 1 Stadtverordneter. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher Dierich. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

- 1) Die gegenständliche Regelung des Schulgeldes wird vom Collegium debattenlos genehmigt und Zustimmung ertheilt, daß der Ausfall an Schulgeld durch den Mehrertrag der städtischen Anlagen zu Folge der Erhöhung des Anlagenfußes um 0, Bedung findet.
- 2) Es liegt der Rathbeschlusse vor, den Preis des durch Wassermesser entnommenen Wassers um 1 Pf. per ehm zu erhöhen und eine ver- hältnismäßige Erhöhung des Wasserzinses eintreten zu lassen. Auch bezüglich dieses Punktes stimmt man dem Rathbeschlusse einstimmig zu.
- 3) Die Herstellung einer Sprengvorrichtung im Schulgarten genehmigt man einstimmig.
- 4) Die Anregung der königl. Kreisbauhauptschaft zur Anstellung eines Bauaufsichtsraths betr.

Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu, daß er zwar für die An- stellung eines Bauaufsichtsraths eintrete, jetzt aber meine, daß die Be- handlung dieser Frage besser bis zur Erledigung der jetzt noch schwe- benden Eisenbahnangelegenheit vertagt werde.

Herr Mannel meint, daß mit den Vorbereitungen für die Beschluß- fassung in dieser Angelegenheit am besten der Bauauschuß beauftragt werde.

Herr Hertel hält die Einsetzung einer Commission, welche sich über die Bedürfnisfrage und alle sonst in Betracht zu ziehenden An- gelegenheiten der Bauaufsichtsraths-Sache orientieren solle, für nöthig. Man stimmt hierauf der Ansicht des Herrn Mannel zu und be- auftragt ferner den Bauauschuß mit den bezüglichlichen Erörterungen, während man die Angelegenheit selbst bis zur Erledigung der Eisen- bahnanfrage jurädisch stellt.

- 5) a. Man stimmt der Rathsvorlage zu, die Loggasse nur mit 8 m Breite zu projektieren und den Fluchtlinienplan demgemäß fest- zusetzen.
- b. Der vom Grundstück des Herrn Baumeister Ott zur Loggasse entfallende 28 m lange und 1 m breite Arealstreifen soll mit 3 M. pro Quadratmeter angekauft werden.
- 6) Der Entwurf von Vorschriften zur Regelung des Schlafstellenwesens gelangt zur Berathung:

Die Herren Pfefferkorn, Borch, Scheffler und Rief halten die Durchführung der fraglichen Vorschriften mit Rücksicht auf den allge- meinen Wohnungsmangel zum Theil für unmöglich, obwohl sie auch anerkennen, daß gute Wohnungsverhältnisse für die arbeitende Be- völkerung sehr wünschenswert seien und daß, wie insbesondere Herr Scheffler betont, die Frage der Erwidung bedürfe, in welcher Weise dem kleinen Manne leichtere Baubedingungen gestellt werden könnten. Herr Hertel meint, daß die vorgebrachten Bedenken doch vielleicht nicht ganz begründet seien und daß thatsächlich etwas im Sinne der Vorlage geschehen müsse.

Herr Stadtverordneter Mannel empfiehlt die Einsetzung einer Commission, die sich mit der Angelegenheit befassen solle, da die Sache noch nicht genügend geklärt erscheine.

Herr Stadtverordneter Hermann Müller schlägt eine allgemeine Erhebung über die hiesigen Arbeiterwohnungsverhältnisse vor.

Nach weiterer kurzer Aussprache wird der Antrag des Herrn Mannel angenommen und hierauf eine hiesige Commission eingesetzt, in welche man die Herren Hertel, Rief, Reichner, Borch und Feuner wählt.

In Verbindung mit vorstehender Angelegenheit wird die Frage, wie der Wohnungsmangel zu steuern sei, in Erwidung gezogen und be- schlossen, die nach Vorstehendem eingesetzte Commission mit der Er- örterung und Berichterstattung auch über gegenwärtige Angelegenheit zu beauftragen.

7) Einstimmig genehmigt wird darnach die Einrichtung einer besonderen Fortbildungsschule für Bäcker, Köchler- und Küstler-Lehrlinge mit Nachmittagsunterricht.

8) Die weiteren Arealentscheidungen für Areal zur unteren Grottenfer- straße in Höhe von ca. 30 M. werden verworfen.

9) Betrot zu den Abänderungen des Rathbeschlusses über die Herstellung der Fußwege Beschluß gefaßt wird, sollen die Bestimmungen, aus denen die ursprüngliche und die neue Fassung der betreffenden Vorschriften zu ersehen ist, cituliren.

10) Hierauf wird in Berathung der Bauangelegenheit des Kaufmanns Fischer eingetreten.

Herr Bürgermeister Hesse trägt die Sachlage vor. Herr Schlegel giebt weitere Erläuterungen zur Sache.

Das Collegium beschließt darnach, dem Kaufmann Fischer die Entschädigung mit 400 M. für Verlassen des Bauerechts zu ver- willigen, wenn Fischer von den jetzigen Grundmauern um 1 1/2 m jurädisch rückt. Die Verberaterung der Hofstraße selbst an der in Frage kommenden Stelle hält das Collegium für wünschenswert.

11) Die Kosten für ein Geschenk an Herrn Professor Hofmann anlässlich des Jubiläum des letzteren, werden verworfen. Man debattiert nur, nicht früher von dem Jubiläum Kenntniß erlangt zu haben.

12) Kenntniß genommen wird

a. von der Abrechnung über Ausgrabung eines Wasserleitungsstieles am Stern;

b. von der Verordnung bezüglich Aufnahme einer Anleihe;

c. von dem Rathbeschlusse in der Seelenangelegenheit. Herr

Stadtverordnetenvorsteher Dierich erklärt, zu dieser Angelegenheit sprechen zu wollen und übergibt dem Vorsitz dem Herrn Stadt- verordnetenvorsteher Frische, welcher diesen annimmt.

Der Herr Stadtverordnetenvorsteher Dierich ergrifft sodiech das Wort und verweist sich zugleich Namens der zum Schul- auschuß deputierten Herren gegen die im Rathbeschlusse zum Ausdruck gebrachte Angabe, daß der Schulauschuß die Begrün- dung einer Ständeschule erwolle habe. Des Weiteren charakteri- sirt der Herr Vorsteher Punkt für Punkt die Stellung des Schul- auschusses bez. widerlegt die im Rathbeschlusse enthaltene Begründung. Der Schluß der eingehenden Darlegungen des Herrn Vorsteheres gipfelt in der Erklärung, daß die im Schulauschuß befindlichen Herren des Stadtverordneten-Collegiums nach wie vor auf dem Standpunkte der bezüglichlichen Eingabe des Herrn Schulrektors stehen, und daß die Seelenfrage, wenn auch zu- nächst beiseite, doch immer wieder von Neuem aufstehen werde.

Herr Bürgermeister Hesse legt den Standpunkt des Rathes ebenfalls gründlich dar.

Nach einer zur Aufklärung gegebenen Anregung des Herrn Dierich wird in dieser Angelegenheit das Wort nicht weiter begehrt, und schließt hierauf der Herr Stadtverordnetenvorsteher, der dann den Vorsitz wieder übernommen hat, die Sitzung.

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling.

(7. Fortsetzung.)

„Ich erkenne auf's Neue Deinen Scharfsinn, Freund Ven- noit“ entgegnete Bidocq. „Es ist, wie Du sagst, und wir wollen die Gelegenheit benutzen, wie sie geboten wird. Als Fremde dürfen wir wohl etwas zudringlich, neugierig sein und Du wirst die nächste Nähe des Grafen suchen, um erst festzustellen, ob sich Deine vermeintliche Entdeckung rechtfertigt. Die Sache ist nicht schwierig und ich erpäre mir deshalb nähere Weisungen, wie sie auszuführen.“

„Ich denke damit auch ohnehin zustande zu kommen, Herr Kommissarius.“

„Nun gut, wie ich noch immer glaube und eigentlich auch hoffe, wirst Du einen Irrthum zu bekennen haben, nach dessen Aufklärung wir nichts weiter thun können, als uns in aller Stille wieder davon zu machen.“

„Ein Irrthum war nicht möglich!“ murmelte Vennoit leip- schüttelnd. „Doch mir fällt eben ein, daß der von mir gefundene Offizier sich vielleicht gar nicht Graf Finon nennt, sondern nur diesen und sein Palais besucht hat.“

„Daß Dich die Pest —!“ rief Bidocq ärgerlich aufschauend, „wo haben wir denn alle Beide unseren Verstand gehabt; jetzt ist mir Alles erklärlich. Dein Mißthun kann begnadigt sein, kann sich nach seiner Thut den Segnern des Kaiserreiches angeschlossen, der Dynastie gedient haben und was dergleichen mehr ist, we- durch er wieder zu Ehren kam, und wir jagen blauem Dunst nach. Mein guter Vennoit, Dein erstes Debüt als Agent der Polizei wird rein gar keinen Erfolg haben, vielmehr ein recht lächerliches Ende nehmen, welches nicht geeignet sein dürfte, Dein Talent besonders zu empfehlen.“

„Ich fange an, zuzugreifen, wie ich fürchte,“ meinte Vennoit kleinlaut, „ich bitte um Verzeihung, daß ich mit so wenig Um- sicht gehandelt.“

„Das ist nun eben nicht nothwendig,“ sagte Bidocq, „viel- mehr war es meine Sache, umsichtiger und einsichtiger zu sein wie Du, und ein Blick in die Armeeliste würde ausgereicht haben, uns zu belehren, ob es einen Oberst oder anderen Offizier Namens Mißthun giebt.“

„Freilich!“ murmelte Vennoit, „und dann hätte ich mich diesem zu nähern suchen müssen.“

„Das kann — muß vielleicht noch geschehen; doch wir sind einmal da, und somit wollen wir bis zu Ende treiben; geißt oder nicht geißt, der Graf bleibt vorläufig unser Object, und zeigt sich, daß er Deinem Mißthun so ähnlich wie Du be- hauptest, so gehen wir weiter. Es kann nichts schaden, Dir für diesen Fall meinen Plan mitzutheilen. Nun, wir werden ja sehen. Ich habe übrigens Deinen Vorschlag erwogen und wer- de ihn mit einiger Veränderung annehmen.“

„Sie meinen wegen des Ueberfalles?“

„Ja; doch darf dieser nicht im Freien, sondern er muß im Schloße stattfinden.“

„Im Schloße, sollte das nicht gefährlich werden können?“

„Bei weitem weniger, wie außerhalb desselben; merke nur genau auf.“

„Ich werde um so mehr aufpassen, weil ich dadurch leicht wieder gerechtfertigt werden kann!“

„Mag sein, während Du Dich mit dem Grafen beschäftigst, werde ich mich nur um die Vertikale des Schloßes kümmern, einen entlegenen, zugleich leicht zugänglichen Fleck zu finden. Wenn ich Dir denselben später bezeichne, hast Du ihn ebenfalls zu untersuchen, damit Du dort während der Nacht einbringen kannst!“

„Das heißt also —?“

„Du sollst in das Schloß einbrechen, ja. Was Dir an Einbrecherpraxis mangelt, wird mein Unterricht ersetzen.“

„Aber Gottes Tod — einbrechen!“

„Ist noch immer nicht so schlimm, wie Straßenraub. Etwas Courage gehört zu unserem Geschäft, und ich hoffe doch, daß Du damit versehen bist.“

„O, wenn es nur darauf ankommt!“ meinte Vennoit.

„Schau, mein Freund, Du riskirst Prügel, Festnahme, viel- leicht gar eine Kugel. In jedem Falle bin ich da, Dich zu über- nehmen, wenn man Dich ergreifen sollte, was jedoch nur beweisen würde, daß Du ein Dummkopf bist, denn in meinem oder unserem Plane liegt, daß Du nicht ergriffen wirst; ich meine, Du hättest schon begriffen, wohin ich zu steuern beabsichtige!“

„Diesmal nicht, Herr Kommissarius.“

„Nun, so höre weiter. Du unternimmst also einen Einbruch an der bestimmten Stelle. Ich dagegen begeben mich am Abend auf's Schloß, gehe mich zu erkennen, theile dem Grafen die ihm

drohende
anlasse
warten
„W
„G
wir grei
der haup
mit; das
was wei
„Ja
Die
sprachen,
die Gege
In
sprachene
regung in
faum ein
Als
der Verb
deutung
Der
und die
Empfang
„W
jener Gr
er an die
„W
noch ein
„S
kennt; al
habe noch
„S
verlassen
„M
wenigsten
das ist
der schon
„W
meinte B
Gräfin?
„A
die der G
bracht ha
„I
wieder in
„G
waren in
man Sch
„W
schloß Bi
einem in
Der
die beider
auch hatt
einen Bei
Gräfin zu
Bido
speist hat
der noch
Zimmer
haus und
„Al
man allei
Alten da
mit den G
sich berei
tausend s
uns haben
wenn die
und da
Zeit wä
den eing
Bido
„W
offenbar
„Im
war auf
umher; a
mehr lag
„Ja,
eine Zeit
müssen wir
betreten;
Garten b
treffen wi
Anderen!
„S
mich nun
„Da
einer Gele
mehr zu
sehen!“
Die K
Garten zu
Schloß
Wie
Graf nebi
igten höch
Der
indessen w
größlichen
gestellt.
Der
des neuen
Sie g
vorgubereit
in Stand
Das
von der R
nach demie
Seit i
noch nicht
einander zu
Dies
leicht Beid
thun, den
Als di

Georg abgehalten wird. Zu Beginn der Paroleausgabe werden 101 Salutschüsse abgegeben. Von den städtischen Collegien wird Nachmittags 3 Uhr in den Sälen der Harmonie ein Festmahl veranstaltet. Ein solches findet auch beim Staatsminister von Meisch für die obersten Würdenträger statt. Abends werden die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet.

Dresden, 23. April. Heute Vormittag 1/10 Uhr brachten die Kapellen der Garderegiment, des 1. Feld-Artillerie-Regiments und des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 Sr. Maj. dem König in Villa Strehlen eine Morgenmusik dar. Später empfing der König daselbst die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Von zahlreichen befreundeten Fürsten liefen Glückwunschschriften ein. Kaiser Wilhelm beschränkt sich während des heutigen Besuchs beim König nur auf den Aufenthalt in Villa Strehlen. Nach dem Dejeuner ist ein Spaziergang im Park geplant.

Berlin, 23. April. Auf dem in der Gormannstraße 13 gelegenen Neubau des städtischen Central-Arbeitsnachweises

stürzte gestern Abend derjenige Theil ein, welcher den großen Saal bildet. Glücklicherweise sind keine Menschen verunglückt.

Bremen, 22. April. Anlässlich des heutigen Stapellaufs des neuen Kreuzers „Arcona“ fand nach dem Aufstuf um 6 Uhr Abends hier ein vom Reichsmarineminister gegebenes Festessen statt, zu welchem zahlreiche Einladungen an alle beteiligten Kreise ergangen waren und an dem auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen Theil nahmen.

König, 22. April. Der Nachtwächter Kuff, ein Zeuge im Prozeß gegen Moritz Levy, wurde wegen Mordes an einem Schuhmacher verhaftet.

Helsingfors, 22. April. Ein Rescript des Kaisers Nikolaus an den General-Gouverneur von Finland besagt, daß die Frist für die diesjährige Gestellungsfrist verlängert werden soll, da infolge solcher Gerüchte die Gestellungs-pflichtigen in Zweifel gerathen seien, ob sie sich zu stellen hätten oder nicht. Eine fernere Zurückziehung von der Gestellungs-pflicht würde zu der Ueberzeugung führen, daß die bisherige Regierungsform, welche sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts in Finland aus-

gebildet habe, eine weitere geistliche, ruhige Entwicklung des Landes und den der Regierung schuldigen Gehorsam nicht mehr sicher zu stellen vermöge.

Paris, 23. April. (Melbung der „Agence Havas“). Infolge der Ermordung des russischen Ministers des Innern nahm die hiesige Polizei bei 15 sich hier aufhaltenden Russen Hausdurchsuchungen vor und beschlagnahmte verschiedene Papiere, aus denen hervorgehen soll, daß die betreffenden Personen mit dem Mörder in Verbindung standen.

London, 22. April. Das Unterhaus bestätigte nach erregter Debatte, in deren Verlauf Harcourt erklärt hatte, die Opposition sei entschlossen, sich dem Konzoll energisch zu widersetzen, mit 283 gegen 197 Stimmen die Resolution, durch welche die Erhebung des Konzoll bestimmt wird.

Washington, 22. April. Die Marinekommission des Repräsentantenhauses beschloß, dem Hause den Bau von zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und zwei Kanonenbooten vorzuschlagen.

Kgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Zur **Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät Königs Albert**, unseres allerhöchsten Protektors, findet nächsten **Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr** im hiesigen **Feldschloßchen**

Concert

verbunden mit **theatralischen u. humorist. Aufführungen** und darauf folgendem **Ball**

statt, wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und unsere Herren Kameraden mit ihren lieben Angehörigen hierdurch freundlichst einladen.

Eintritt für Mitglieder nebst Gattin oder Braut **frei**, für andere Familien-Mitglieder **50 Pf. a Person**, welcher Betrag der Unterstützungskasse unseres Vereins zuzuführen ist.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Mit Kameradschaftl. Grüße

Der Vorstand.

Haar-Versteigerung.

Sonnabend, den 26. April, Nachmittag 2 Uhr

soll zu **Carlsfeld** im **Grünler'schen Gasthof** das **Schuster'sche Hausgrundstück 33C** des Brandcatasters mit **Zubehör** meistbietend versteigert werden. Der Zuschlag wird vorbehalten. Die Bedingungen werden vor Eröffnung der Auktion bekannt gemacht und die Ertheilungslustigen haben im Termin mindestens 500 M. Anzahlung zu leisten und sich vor der Gebotsöffnung über die Mittel dazu auszuweisen.

Carlsfeld, den 9. April 1902.

Glöckner, Ortsrichter.

3fach 1/4 Handmaschine

ist billig zu verkaufen.
Hermann Baumann,
Obercrinitz.

Plüsch ist und bleibt Sophabezug!

der beste, billigste und haltbarste
Um mein großes Lager zu verkleinern, gewähre ich auf meine bisherige Preise **10-20% Nachlaß** und auf Reste oder zurückgelehnte Sachen zum Theil noch mehr!

Paul Thum, Chemnitz,

2. Chemnitzerstraße 2.
Muster (auch von Möbelstoffen) gern franco gegen franco. Rücksendung.

Clavierstimmer E. Kirchner

in dieser Woche hier. Gest. Aufträge erbitte an die Herren Cantor **Pietel** und Musikdirektor **Ofer** oder in **Hotel Stadt Dresden.**
Hochachtungsvoll D. Ob.

Theater in Eibenstock.

Im Saale des **Feldschloßchen.**
Mittwoch, 23. April, zum Benefiz für Frau Gusta Schleichardt: Kyritz-Pyritz.

Große Gesangsposse in 5 Akten. **Emil Hülske = Gusta Schleichardt.**
Nach Schluß des Stückes zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert: Alldeutsches Heil!** Große lebende Gruppe mit begleitendem Text.

Flachsmann als Erzieher.

Luftspiel in 3 Aufzügen von **Otto Ernst Schmidt.**
Das Stück wird **vollständig** und **vorzüglich** gegeben und das hiesige Publikum wird **Flachsmann als Erzieher** erst jetzt voll und ganz kennen lernen.

Die rothe Robe. (La robe rouge.)

Schauspiel in 4 Akten von **Eugène Brieux.** Deutsch von **Anne St. Cère.**
Hochachtungsvoll
Felix Schleichardt.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an im Hause des Herrn **Schmiebemeister Rudolf Schuster, Winklerstraße Nr. 3,** wohne. Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

Magnus Witscher, Schneidermeister.

Gebrauchte **Knädeliche Tambourir-Stickmaschine** per Cassé zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **L. H. 28** an **Bornh. Richter's Annoncen-Expedition Chemnitz** erbeten.

Mein großes Lager in zurückgekauften Teppichen

soll ausverkauft und geräumt werden, deshalb offerire ich dieselben mit **10 bis 20% Rabatt** auf meine regulären Preise. In den soliden und besten Qualitäten sowie in **größeren Salon- und Zimmerteppichen** ist der Nachlaß zum Theil noch größer.
Sopha-Teppiche, ca. 140 cm, à 6,50, 8,50 bis 20 Mk.
Bett-, Pult- u. Clavier-Portagen, Erker-Teppiche, Chinamatten u.

Paul Thum, Chemnitz.

2. Chemnitzerstraße 2.

NB. Lagerbesuch empfohlen; event. auch schriftl. Angebot, alsdann erbitte nähere Angaben über Größe, Farbe und Preislage.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Bruchbandagen.

Leidbinden nach neuestem System, **Bruchbänder** ohne Feder (kein Drücken mehr), **Spül-Rannen, Badeschwämme** u. s. w. Lager feinsten **Parfümerien** u. **Toilette-seifen.** Anfertigung von **tänstlichen Haararbeiten** solid u. billig.
P. Rossner, Friseur.

Ein noch ziemlich neues Fahrrad ist zu verkaufen

Obere Grottenstraße Nr. 5.

Saat- und Speisepfirsich-Verkauf.

Speisepfirsich, bester Qualität, à Str. 2 Mk., sowie **ausgelesene Saatpfirsich** in 4 versch. Sorten (Saalewaare) verkauft billigt
Friedrich Göbler.

Saison-Neuheiten in Damen-Confection.

Durch **persönlichen Einkauf** in **Berlin** hatte ich Gelegenheit

aparte Neuheiten

in **schwarzen Paletots, Jackets, Capes, Staubkragen** und

Tüll-Kragen

äußerst preiswerth einzukaufen. Ich bin deshalb in der Lage **chice, hochmoderne Piècen** zu **stauend billigen Preisen** zu verkaufen.

A. J. Kalitzki Nachflg.,

Inh.: **H. Neumann.**

Gutes Schwarzwälder Kirchwasser Zwetschenbranntwein

empfehlen
Emil Eberwein,
Destillation und Weinhandlung.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse

unter **Garantie** für **beste Qualität** und **gutes Passen** zu **billigen Preisen.** **Blombiren** sorgfältig mit **besten Füllungen.** **Zahn-ziehen** leicht und sicher.
H. Scholz am Neumarkt.

Eine 3fach 1/4, Bogt'sche Handmaschine,

tiefgehend, ist zu verkaufen.
Heinrich Tiepner,
Rempesgrün bei Auerbach.

Neuheiten in Damenkleiderstoffen.

Greizer Artikel empfiehlt Kleiderweise an **Private** zu **Fabrikpreisen**
A. Böhmig,
Mechanische Wollweberei, Greiz.
Muster gern zu Diensten.

Eine geübte Tambourirerin,

welche speziell auf **Application** eingerichtet ist, wird zur **Leitung** eines **Sticker-Geschäftes** der **Decorationsbranche** nach **Auswärts** gesucht. Offert. mit **Behaltsansprüchen** unter **G. J. 10** an die **Expedit.** d. h. Blattes erbeten.

Wegen Umänderung des Gartens verkaufe ich mein Lusthäuschen.

G. E. Schlegel.

Frischer Schellfisch

trifft **Donnerstag** früh ein. Um **flotte Abnahme** bitte!

Johanne verw. Bleschmidt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch **jugendl. Berirungen** Erkrankte ist das **berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es **Jeder,** der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Büro** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede **Buchhandlung.**

Einen Tischlergesellen

sucht sofort
Rudolf Bauer.

Flüssigen Crystalleim

zur **direkten Anwendung** in **kaltem** Zustande zum **Ritzen** von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** u. unentbehrlich für **Comptoir** u. **Haus-haltungen,** empfiehlt
E. Hannebohn.

Restauration z. Stern.

Freitag, den 25. April:

Schlachtfest

Vorm. 11 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst mit Sauerkraut.
Es ladet ergebenst ein
Alban Melchssner.

Freundschaft.

Heute **Donnerstag:**
Singstunde.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das **achte Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu **mehrfachen Nachahmungen** und **Täuschungen** Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim **Ankauf** des **selben** nur das **achte Dr. White's Augenwasser à 1 Mk. von Traugott Ehrhardt in Delge in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich achte,** welches sich den **allgemeinen Welt-rühm** erworben hat. Dasselbe kommt in **Handel** in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **geborenen Sägen, erhabener Glaschrift** der **Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine **Firma: Traugott Ehrhardt in Delge** mit **nebenstehendem Wap-pen** als **Schutzmarke** (Fac-simile) mit der **beigegebenen Broschüre** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor **Nachahmung** wird gewarnt. Das **keine Buch** über diese **Heilmethode** wird **gratis** abgegeben durch die **Expedition** dieses **Blattes.**

Ein Stidmaschinen-Raum

wird zu **miethen** gesucht von
Curt Weissflog,
Theaterstraße 10.

1 Paar blaue, Brieftauben

gehämmerte entfliegen. Gegen **Belohnung** zurückzugeben an **Emil Melchssner,** Schulstraße 3.

Maculatur-Papier

ist **vorrätlich** bei **E. Hannebohn.**
Ostentreichische Kronen 88, 10 Pf.

viertelj. 1 des „M... u. der „K... blafen“ u unsern ...

Im die Firm Schönb Sattler ...

der ...

nachdem verabschiedet 9 Uhr ...

Donnerstag dem am folgte ihr Jahre alte in der 9 an, weni Kaiser Pr ung des Deutschlan Alg. Ztg. erklärt, d als Lande der natio erworben ...

La ge ist des Reich nimmt jet ver Pfing werde. I gründlich nahme b doch woh Diäten zu ...

sozialistis thätigsteit Aufstänbe 'einem B befürworte eines Ibe ...

neue Weh Währen Generalge schwer un ist sämt burg zw ...

8 n i g richten ein ...

Leutnant neral Pea ne u B burg zwif errichtet n der Bure die Unver Friedensf ...

auferteigten bei de Personen streng gen englischen den Bure gemilderte nun über die von L auf eine feien, daß Chamberl bingezog